THEATRUM COSMOGRAPHICO: HISTORICUM SECUNDUM.

Anderer

Schau-Platz

Der Historischen

Welt-Beschreibung.

In sich haltend/ etliche sonderbahrliche
...ue traurig- und fröhliche Begebenheiten/ mit
...gentlicher Vorstellung der Wallachi/ Moldau/
Ukraine/ Wohlin/ Podolien/ und deß star-
cken ohnfern

Caminieck

Vorbey/ zu Bialogrod ins schwartze Meer
lauffenden

Niester-Fluß.

Dem curiosen Leser zur Nachricht und
Belustigung/ mit schönen wahren Original Map-
pen und Kupffer-Figuren außgezieret/ zu lesung
der Zeitungen sonderlich dienlich.

AUGSPURG/
Gedruckt und verlegt/ durch Jacob Koppmayer/
Anno 1686.

A. Ω.

Gottliebender Leser.

ZU Folg gethaner Zusage / in dem neulich in Druck gegebnen Theatro Novellarum Mundi, oder Schau-Platz der Welt neuen sonderbahren / traurig und frölichen Begebenheiten / rc. Hat derselbe hiemit zu ersehen / deroselbē Fortsetzung / mit beygefügter eigendtlicher Beschreibung deß Groß-Herzogthums Littau / der Fürstenthumer Wallachi / Moldau / Ukrainen / und deß starcken bey Caminiek in Podolien vorüber / und zu Bialogrod ins schwarze Meer lauffenden Niester-Fluß rc.

Ist demnach ferners dises 1685. Jah
Merckwürdig / die von der Königlichen Fran-
zösischen Kriegs-Flotten geschehene Bom-
bardirung

Tripolis.

DEß Landes gleiches Namens / in Bar-
baria / so ehe dessen zum Königreich
Tunis gerechnet ward / nachgehends
ists ein eigen Königreich worden / so begreifft
die Landtschafft Tripol / Essab / und Mozella
ta / Mesrata oder Cyreniaca / und Berk
mit etlichen Insulen.

Die Haupt-Stadt diser Landen aber / ist
Tripolis / so an der Mittelländischen See / au
einer sandechten Fläche liget / ist nicht groß /
aber sehr Volckreich / von Türcken / Mohren un
Juden bewohnet ; Hat sehr hohe und steinerne
Mauren / an underschidlichen Orten mit star-
cken Wacht-Thürnen und Bollwercken ver-
sehen / hat aber keine Stadt-Gräben / und nur
2. Thor / kein Schloß / aber zwey Schantzen /
und eine an der Land Seiten bey dem Hafen /
welcher sehr gut und sicher ist / und vil Schiff
einnehmen kan / die Häusser und Gassen seyn
gerad und schön gebauet / deßgleichen hat es

auch

auch stattliche Moscheen / die Gast-Häusser aber / seynd schlecht bestellt. Deßgleichen hat man nur ein einig Gefängnus für die Christen / weilen hier nicht so vil seynd / als zu Algier und Tunis.

In der Stadt Tripolis findet man keine Brunnen / sondern nur Regen-Tröge; Die Innwohner ernehren sich von dem Kauffhandel und der Weberey. Die Lebens-Mittel seynd theur / dann das umbligende Land sehr Unfruchtbar / und lebet man meist elend und karg / gebrauchen nichts als Betis von Gersten / und wird der für sehr Reich gehalten / der zwey Tonnen Korn für sein Hauß aufschütten kan. Sonst ist hier allezeit unter der Regierung eines Unter-Königs / ein starcke Guarnison / und seynd die Tripoleser schlemme und arge See-Rauber.

Dise nun / haben den 25. May dises 1685. Jahrs / 8. Schiff zu Verstärckung der Türckische See-Armada / im Archipelago / gesandt / haben aber unter Wegs ein Frantzösisches Schiff / so von Marsilien nacher Constantinopel gewollt / bey der Insul Metelino weggenommen / und zu Phalio aufgebracht / folgends allda und zu Smirna / die Verkauf-

fung der Gütter selbigen Schiffs / offentlich außruffen lassen; Warauf der Caimacam / oder Stadthalter zu Constantinopel auf eingebrachte Klag der Frantzösischen Nation / alsobald einen Officier an den Capitain Bassa / abgeschickt / mit Ordre / das Schiff / dessen Ladung / Boots-Volck und Passagiers / biß auf nähere Ordre deß Hofs / in Versicherung zu halten.

Warauf der König in Franckreich Restitution begehrt / weil aber solches nit zu Werck gesetzet wurde / sandte er seine Schiff-Armada dahin / diß Raub-Nest mit Feur zu ängstigen / und zur Raison zu treiben; Als sie nun der Bomben Krafft empfunden / haben sie sich gegen dem Herr Marschall de Estree accommodirt / warauf derselbe einen Curier an den König sandte / mit Bericht / daß Tripolis sich allem unterworffen habe / was er an sie begehrt / nemblich zur Restitution aller Frantzösisch und anderer Sclaven / so unter Franckreichs Fahnen genommen worden / ihme 200000. Reichsthaler vor die Außrüstungs-Kosten / und Schaden der Frantzösischen Unterthanen / denen sie die Schiffe geraubet hatten / zu bezahlen; Und umb disen

letstern

letztern Articul nachzukommen / haben sie sich verbunden / eine Deputation / gleichwie die von Algiers gethan / in Franckreich zu senden; Nach welcher Abfertigung der Herr Marschall de Estrees vor Tunis schiffen / und selbiges Raub-Nest auch bombardiren werde / umb alle barbarische Küsten / zu Raison zu bringen.

Dem curiosen Leser zu Lieb / wird hiemit auch der Städten und Königreichen Tunis und Algiers Beschaffenheit angedeutet;

Es ist aber das Königreich Tunis heutigs Tags sehr eng eingeschräncket / und wird in vier an der See gelegene Hauptmanschafften / und in vier inländische Herrschafften / abgetheilet / und ist das Haupt dises Königreichs die Stadt

Tunis.

WElche in ihrem Lager fast der Stadt Utrecht in Holland gleichet / ausser daß hier kein Wasser ist. Dise Stadt liget an ihrer Nord-Seiten / in einer Bucht deß Meers / welches Golette genennet wird / ohngefähr 3. Meil von dem alten Carthago / und 2. Meil von der Mittelländischen See /

gegen Mittag ist sie mit hohen Bergen umbringet / wird im Umbkreiß auf eine teutsche Meilen geschätzet / hat eine Ringmauren viertzig Elen hoch / aber keine Stadt-Gräben / dann die Türcken thaten sie / nach dem sie die Stadt bekommen / alle außfüllen. Sie hat 5. Haupt-Thor / unter den Gebäuen der Stadt / ist das Schloß das vornembste / so trefflich gebauet / mit vilen Thürnen / schönen Zimmern und Lust-Gängen.

Die Vestung ist an der Abend-Seiten der Stadt / allzeit mit einer starcken Besatzung versehen / Auf einer Höhe / hat es ein Moschee/welche der Ubelthätern Frey-Stadt/ hat einen hohen Thurn / daß er neben dem Fezischen / für den Höchsten in gantz Africa gehalten ward.

Man hat auch einen Hof für die Janitscharen und Kauffleut/ein Wag uñ Zollhauß/ deßgleichen die Schlösser deß Aga / deß Sidi Lafer / deß Sidi Machomet / und deß Sidi Jezep Raiß / und noch andere.

Die Burgers Häusser aber / seynd gar schlecht / es hat auch zwey grosse Vor-Städte/ eine gegen Morgen / auf Susa / die ander gegen Abend / auf Birsette. Rings umb die

Stadt her / ligen der Türcken Gotts-Acker / mit vilen Marmorsteinernen Grab-Mählern gezieret.

Die Stadt hat auch keine Brunnen / gleich wie Tripolis / sondern Regen-Tröge / in den Vor-Städten gibts saltzige Brunnen / sie ist sehr Volckreich / von Mohren / Türcken / und sonderlich von Juden / auch von Leib-Eigenen / auß vielerley Ländern und Völckern / welche die See-Räuber in der Mittelländische See weggenommen / und hieher geführet / es gibt mancherley Handwercker / der meiste Kauff-Handel bestehet / in Baumöhl / Oliven und Seiffen / von Straussen und Pferdten / haben sie auch guten Gewinn.

Goleta

Ist der Schlüssel zu der Stadt Tunis / und ein treffliche Vestung von Kayser Carl dem Fünfften / mit underschidlichen Bollwercken / fast unüberwindtlich gemachet / welche aber Anno 1574. wider in der Türcken Hand kommen / die noch zwey andere Vestungen / mit jhren aussen Wercken gebauet / und einen schönen Hafen / mit Zoll- und Packhäussern und Gefängnussen gebauet /

also daß diser Ort einer vollkommenen Stadt gleichet / wie dann auch die Christliche Leib-Eigene / hier zwey Kirchen haben.

Algier

IST die Haupt-Stadt deß Königreichs Tremisen / sehr alt / und wird für deß berühmten Königs Jubæ / Residentz gehalten / ist anjetzo sehr vortrefflich / dann es halten sich hier die vornembste See-Rauber auf / welche mit jhren Schiffen die Christenheit in unersetzlichen Schaden bringen / in dem sie Jährlich eine grosse Anzahl Sclaven machen / und grosses Gut zusamen rauben.

Dise Räuber haben jhre Stadt sehr fest gemacht / daß sie wol für eine Haupt-Vestung paßsieren kan / dann sie hat starcke Mauren / Thürn / und gewaltige Pasteyen / auch sehr tieffe Gräben. Die meiste Gassen der Stadt welche alle wie die Häusser selbsten / schieff in die Höhe lauffen / seynd so eng / daß kaum 2. Menschen nebeneinander gehen können / außgenommen die Gassen / welche auf die 2. fürnembste Thor zulauffet / ist breit. Zu beeden Seiten diser Gassen / ist es voller Buden und Kram-Läden / darinnen allerhand Wahren zu finden /

Algier inder
Barbari.
1 Statt. 2 Castell. 3 neu Castel
4 Port 5 Begräbnus 6 Moschæ.

finden/und ist den gantzen Tag durch/allerhand Lebens-Mittel feil/ so werden auch allerhand Wahren/ durch die Mohren und Leib-Eigene/ in der Stadt herumb getragen/ und feil gebotten.

Sechs Thor seyn allzeit offen/ unter deren jedem/ 6. Türcken Wacht halten/ die tragen dicke Stöcke in der Hand/mit welchen sie die Leibeigene zur Kurtzweil/wann sie durch die Thore gehen/auf die Schultern schlagen.

In der Stadt findet man auch keine Schöpff- oder gegrabne Brunnen/ gleichwie zu Tripolis und Tunis/ sondern nur Tröge/ in welche das Wasser von aussen herein getragen wird. Die Häusser so auf 15000. gezehlet werden/ seynd sehr klein/ deren Tächer oben Platt/ darauf die Innwohner mit grossem Lust/ weit und breit in die See sehen können.

Jedes Hauß so gemeiniglich von 5. in 6. Haußleuten bewohnet wird/ hat vil Gäng/ so wol oben als unten/ und in der Mitten einen Hof/rund herumb aber/ist alles zu/die Kamern oder Zimmer seynd mehr breit/ als lang/ und und schöpffen kein Liecht/ als durch die Thüren/ welche sehr groß seyn/ die Zimmer aber

nach der Gassen zu / haben etliche Fenster / die Gärten seynd alle ausserhalb der Stadt.

Es hat auch die Stadt vil herzliche Gebäu / unter welchen 107. Moscheen oder Kirchen / deren etliche sehr fürtrefflich / und sonderlich (die an der Stadtmauren ist / so die grosse Moschee genennet wird; Deß Bassa Residentz ist auch köstlich / ligt fast mitten in der Stadt 2c. Ausserhalb der Stadt / ist ein trefflicher Hafen / in welchem ein grosse Anzahl Schiff / gantz sicher stehen können / zu dessen Verwahrung stehen drey Schlösser / so alle mit nothwendiger Besatzung und Gewehr / versehen seyn.

In diser Stadt werden keine Wirthshäusser gefunden / und müssen die Türcken und Mohren / so von aussen herkommen / bey einem ihrer Bekandten zukehren / wiewol ein freyer Kauffmann sich selbst ein Hauß mieden kan: An statt der Würthshäusser aber / gibts Schencken und Garküchen / in welchen die Leib- Eigene zu ihrer Herren Vortheil / Brod / Wein und allerhand Speise verkauffen / da kommen Türcken / Mohren / und Renegaten zusammen / und füllen sich mit Essen und Trincken dapffer voll / ungeachtet ihnen

nen Machomet das Weintrincken verbotten. Vor der Stadt finden sich auf die 18000. Gärten / welche alle die Christliche Sclaven bauen / und dem Vieh warten müssen.

Die Lands-Innwohner seyn dapffere / schöne / wol proportionirte zimblich weisse Personen / und werden in diser Stadt über zwey hundert tausend gezehlet.

Beschreibung der Moßcowitischen Gesandtschafft

AN Franckreich / welche den 12. May / st. n. zu St. Denis angelangt / und den 16. Diß von dem Herrn von Bonnevil / Königlicher Einbringer der Ambassadeurs / im Namen deß Konigs besuchet wurde.

Den 17. giengen der Herr Marschall von Humiers / und besagter Herr von Bonnevil / mit seiner Majestät und der Madame la Dauphine dahin / und brachten sie zu Pariß ein.

Den 22. wurde solcher Gesandtschafft Audienz ertheilt / wabey man sie mit solcher Ehr und Respect / als man gemeiniglich allen Ambassadeurs / der gekrönten Häuptern zuerzeigen

zeigen pflegete / verehrete; Der Fürnembste unter diser Gesandtschafft / thät die Ansprach in Moßcowitischer Sprach / also:

Durch die Gnade GOttes / in der Hochwürdigsten Dreyfaltigkeit; Die Allerdurchleuchtigste und Großmächtigste grosse Herren / Czars und Groß-Herzoge / Johann Alexowiz und Peter Alexowiz / deß Groß-Klein- und Weiß-Russenlands / Innhaber von Moßcovien / Kiovien / Woldomir und Novograd / Czars von Siberien / Herren von Pleßcoau / und Groß-Herzogen von Smolensko / von Tuberki / Ingerien / Permien / Beatra / der Bulgarie und andern Provinzen / Herren und Groß-Herzogen von Novograd / deß Nidrigen Landes von Queringau / Besan / Rostof / Jeresbaf / Boloserie / Obdorie / Condinies / und von allen Seiten deß Nords / Regenten / Herren deß Landes von Irerie / Carthalinie / und von Gronsine Czars / wie auch von Cabardin und denen Landen der Herzogthumer von Circassie und Georgie / nebenst noch vilen andern / so wol gegen Auf- und Nidergang / als auch Mitternacht ligenden Ländern mehr / worüber sie als rechtmäsige Erben ihres Vatters / Besitzer und absolute Herren seyn.

Aller-

Allerdurchleuchtigst und Großmächtigster / Grosser Fürst / Herr Ludwig der Vierzehende dises Namens / von Bourbon / durch die Gnade GOttes / König von Franckreich und Navarren / und vilen andern Königreichen mehr.

Unsere Herren / haben uns zu Euer Königlichen Majestät abgeschicket / umb dieselbe jhrentwegen zu begrüssen / und den Staat jhrer Gesundheit zu vernehmen.

Hierauf als der König gleichfalls nach der Gesundheit der Czaren fragete / gaben die Ambassadeurs wider dise Antwort.

Als wir von Eueren Brüdern (Titul) abreiseten / haben wir dieselbige in einer gantz vollkommenen Gesundheit / in jhrer grossen Königlichen Stadt Moßcau / hinderlassen.

Nach dem sie nun jhre Credentz-Brieffe dem König übergaben / fuhren sie mit abermahliger Widerhohlung der Titlen / in ihrer Rede also fort:

Die Allerdurchleuchtigste / Großmächtigste Grosse Herren Czars / und Groß-Herzogen / Johann und Peter Alexowiz / haben uns zu Euch Sire / Jhrem Bruder geschicket / umb Euer König-

Königliche Majestät dise Brieffe der Freundtschafft zu præsentiren.

Erzehlten solchem nach Ihro Königliche Majestät / die in Anno 1682. den 15. May in Moßcau entstandene Masaere / und wie darauf Ihro beede Czaren auf den Königlichen Thron seyen erhoben worden / welche grosse Inclination trugen / mit Ihro Königl. Maj. in guter und vollkommner Verständnus zu leben / und baten demnach das Ihro Majestät belieben möchten / jhnen gewisse Commissarien / damit sie wegen jhrer Geschäfften / mit denselben tractieren und handlen köndten / zu benennen.

Nach gehaltener diser Red / die Ambassadeurs / jhre mitgebrachte Geschenck / durch mehr als 50. Personen jhrer Suite herbey bringen; Dise nun bestunden in vilen Stücken Zeuges / und rarem Beltzwerck; Einem Säbel / mit Edelgesteinen besetzet; einem lebendigen Zobel Marder / und einem Raubvogel / welcher auf die Adler loß gehet.

Wie nun dise Audientz sich gäntzlichen geendet / wurden die Herren Abgesandten / mit jhrem gantzen Gefolg / köstlich durch die Königliche Bediente / tractieret / und hernach mit eben

eben den vorigen Ceremonien / nacher Paris begleitet.

Den 7. Tag Junij / begaben sie sich wider nacher Versailes / und giengen daselbst in das Gemach deß Herrn Colbert de Croysi / welcher mit jhnen / wegen der Sachen jhrer Ambassada / ein lange Conferentz hielte.

Unter anderm aber / hielten dise Gesandten jnständig an / daß Jhro Majestatt / doch einen Ambassadeur / oder aufs wenigst einen Envoye nach Moßcau / ernennen möchten.

Den 8. Diß / haben sie jhre Abschieds-Audientz / mit eben den vorgemeldten Ceremonien / bey dem König / und wurden jhnen / und zwar einem jeden besondees / am 10. hernach / von wegen deß Königs / folgend Geschenck durch den Herrn von Bonnevil überbracht:

Nemblich ein Bůx / warinnen das Bildnus deß Königes eingefaßt / und mit köstlichen Diamanten besetzet lage.

Item / ein köstliche Tapetten / so mit Gold gestůcket / und kůnstlich erhaben war. Ein Uhr in verguldtem Fueter / ein Sack-Uhrlein / mit einem guldenen Fueter / ein ein Feurzeug / so man zwey mal loß schlagen

kendte /

kondte / mit erhabenen und von Gold zusam-
men gesetzten Bildern / gezieret.

Noch ferner ein bar Pistolen / von glei-
cher Arbeit / sehr schön / und kostbar / die übri-
ge Personen von jhrem Gefolg / empfiengen
gleichfalls deß Königes Bildnus / von Gold
und Silber.

Deß folgenden Tags / reißten sie wider-
umb ab / und wurden allenthalben auf deß Kö-
nigs Costen / tractiert / auch von dem Herrn
Torf / biß nacher Dünkirchen / allwo sie zu
Schiff stiegen / und nach Holland seglen wol-
ten / begleitet / 2c.

Es ist aber die grosse Stadt

Moßcau

DJe Groß-Herzogliche Residentz / und
deß Moßcowitischen Landes-Haupt /
von Smolensko gegen Nord-Osten /
bey 60. Stunden ligende / an dem Fluß
Musca / und der Höhe deß 55. Grads; Diser
Fluß lauffet durch die Stadt / in welchem noch
die Bache Hegila und Jausa kommen / gera-
de in Mitten deß Landes Moßscau / hält im
Umbkreiß bey drey teutscher Meilen. Die
Wohnhäuser diser Stadt / ausser der Grossen
Herren /

Herren / und reicher Kauffleuten Palläst und Häuser / seynd von Holtz / wird abgetheilet in 4. Haupt-Kreis / deren ersten genandt wird Kitaygorod / oder Mittel Stadt / welcher theil mit einer rothen dicken Maur umbgeben ist / die Helffte dero Kreis nimmet ein das groß Fürstl. Schloß Kremelin / welches in der grösse und weitte einer feinen Stadt gleichet / mit dreyfachen Mauren umbgeben / mit vielem Geschütz / und starcker Besatzung versehen.

Es seynd vil köstliche Steinerne Palläst / so theils al Italiana / erbauen / für den Groß-Fürsten / Patriarchen / fürnehme Reichs-Räthe / und andere Bediente / neben vielen Kirchen darinnen zu sehen; In disem theil der Stadt seynd neben 2. Klöstern noch 50. Steinerne Kirchen zufinden / unter welchen die / gleich an der Schloß Mauren / auf dem grossen Platz / künstlich erbauete Kirchen / die vornembste ist.

Der ander Theil der Stadt wird Zaargorod genandt / so mit einer starcken weissen Maur umbgeben / und von dem Bach Neglina getheilet wird; Hier halten sich auch viel grosse Herren / Edle und Kauffleut auf / worinnen auch der Fürstliche Marstall / und Gieß-Hauß / begriffen seyn.

Den 3. Theil nennet man Scorodom/ so Zaargorod umbschliesset.

Der 4. Theil heist Streliza Slavoda/ diser wird fast gantz allein von Solldaten bewohnt. In der gantzen Stadt Moscau sollen über 1500. Kirchen/ Clöster und Capellen gezehlet werden.

Unlängsten seyn von diser grossen Stadt/ der dritte Theil an Häussern abgebrunnen / es seyn aber deß gemeinen Volcks Häuser schlecht und gering / allein von Holtz erbauet/ so/daß Theils über 10. in 20. Ducaten nicht kosten; Grosser Schaden / so nit nur auf 1. Million geschätzet wird / ist an Kauffmans Wahren/ und andern Güttern geschehen / und seyn mehr dann 200. Menschen verbrunnen.

Dise Stadt hat der curiose Leser an beyligendem Kupffer abzusehen.

Betreffend das Moßcowiter-Land / so ist solches Eben / voller Wälder / Fisch und wilde Thier / gleich wie Littau / aber Kälter/ und zeucht sich mehr gegen Mitternacht / darumb auch das Vieh kleiner darinnen ist / die Menschen aber seynd starck und gerad / das Korn wird selten zeitig / wegen grosser Kälte/ darumb dörren sie die Garben in der Stuben;

Sie

Sie haben weder Wein noch Oel: Das Land ist wol verwahrt / hat viel fliessende Wasser / und das Weibervolck hat im Gebrauch / Perlin in den Ohren zu tragen / oder auch andere Edelgestein / deßgleichen auch die junge Knaben.

Das Getranck neben dem Wasser / ist Bier und Meth / dann es sehr viel Bienen darinnen gibet / dahero sie vil Honig und Wax haben / wie auch köstlich Rauchwerck / weilen es gar vil und mancherley Gewild darinnen gibt / besonders viel Beeren / welche dem Honig sehr gefähr seynd / von dero Natur Plinius schreibet: Das Weiblein trage nicht länger dann einen Monat / und gebähre oder werffe gemeiniglich 3. Junge auf einmal / die seyen blutt und weiß / ohne Haar / haben Augen / ein wenig grösser / dann die Mäuß / ligen da wie ein stücklein Fleisch / und gehe nichts herfür / dann die Klauen / die Mutter aber / belecke selbige so lang / biß sie ein rechte Bären Gestalt bekommen / 14. Tag schlaffen sie / daß sie nicht mögen erwecket werden / die andere 14. Tag / saugen sie an den Dappen / davon sie ihre Nahrung haben / biß sie solche fürters suchen mögen.

Von der Stadt Moßcau/ biß nach Gabarina / an der Meotischen See / seyn bey 70. Stunden / gegen Mittag.

Man sagt / daß der obgemeldte Brand/ durch Mordbrenner / angestecket worden wäre / und daß einige abgebrandte Gassen / mit steinernen Häussern / sollen erbauet werden/ umb dergleichen Unheil fürzukommen,

Sehr Notabel ist auch daß dises Jahr/ wie von Neapolis berichtet wird/der Berg

Vesuvius

ABermahl Feur-Flammen und Steine außwerffe / so starck als jemahlen geschehen seyn möge / was solches anzeige / wird die Zeit eröffnen.

Damit nun der großgünstige Leser auch Bericht haben möge/ als wird demselben zu Lieb / die Beschaffenheit dises Berges beschriben / und in Kupffer vor Augen gestellet.

Es liget aber diser Berg nahe der Stadt Neapolis / gegen Aufgang / jetzund genandt Monte de Somma, weil die schöne Stadt Somma welche den Titul eines Herzogthums hat / unten daran gelegen.

Dises Bergs / haben sehr vil der Alten/so wol Griechisch - als Lateinischen Scribenten

in

n jhren Schrifften gedacht / weil er / gleich wie der Berg Ethna in Sicilien / zu Zeiten Feur außgeworffen hat; Er ist auch allenthalbẽ sehr fruchtbar / und wachsen da allerhand Sorten der besten Früchten / deßgleichen die herrlichste Wein / Vini Grechi genandt; Allein auf der Höhe kan nichts wachsen / wegen der verbrandten Steinklippen / Aschen und Höhlenen; So man zu Höchst auf disen Berg kompt / findet man einen Hügel / von lauter Aschen / wie die jenige bezeugen / so es selbsten gesehen.

Diser Berg hat ein doppelte Spize / die gegen Norden endiget sich in eine Ebene / die andere gegen Süden / erstrecket sich etwas höhers / welche / wann sie mit Wolcken bedecket ist / den Neapolitanern zu einem Vorbotten deß Regens dienet; Auf dem Gipffel ist ein weite und tieffe Höhle / darein man ohne Gefahr nicht steigen kan / ist in Form eines Amphi Theatri / oder Schau-Bühnen; mitten darinnen ist ein Brunnen / welcher sich biß in das Eingeweid der Erden erstrecket; Darauß diser Berg in vorigen Zeiten / schröckliche Feur-Flammen außgeworffen; Dessen Eingang von zerbrochnen Steinen und Bäu-

men / die darauf gefallen seyn / fast erstecket ist. Die Materi so nechst hierbey außgeworffen wird / ist röthlich / leicht und dünn / die aber weiter davon / schwartz und schwer; Auf dem äussersten Vorhaupt / welches allgemach abwärts gehet / wie die Sitz-Bäncke in einer Schaubühne / wachsen Bäume und treffliche Weine; Das mittlere Theil deß Hügels / wird von Castanien und anderen Fruchtragenden Bäumen / beschattet / und die untersten Theil haben herzliche Weinwachs / weßwegen der Berg / in Betrachtung der Vortrefflichkeit / die jhren Besitzern Jährlich 300000. Ducaten eintragen / den Namen Cli Somnio bekommen; Sie reinigen denselbigen mit dem weissen von Eyeren / und thun Schwebel oder Saltz / oder Alaun darzu / jhme das rauchen zu benehmen.

Daß diser Berg aber den Namen Vesuvius hat / ist die Ursach / weil dises Wort / so vil als ein Funcken / gleich wie Veseus einen Brand bedeutet.

Anfänglich oder wie etliche sagen / im dritten Jahr deß Kaysers Titi, A. C. 80. den 1. Novemb. hat er ein sehr schröckliche Flammen von sich geben / und ohne die Thier / Fisch

und

und Vögel / zwey benachbarte Städt / Herculanum und Pompejos, mit sampt dem Volck / so in dem Schau-Spil gesessen / zu schanden gemacht / und ist Plinius der Histo-rien Schreiber / so damals der Römischen Flott Admiral gewesen / selbst im Rauch ersticket. Dann zumal erhub sich urplötzlich ein groß sausen und krachen mitten im Berg / als wann es donnerte / sampt einem grausamen Erdbeben / und Meerbrausen / daß man nicht anders meinete / als wolte Himmel und Erden ineinander fallen / darauf erfolgte ein erschröcklicher Knall / mit dem warff es sehr grosse Stein / und ein so hauffen Feur / Dunst und Rauch / daß es die Sonn verfinsterte.

Die Leut lieffen theils auß den Häussern auf das Feld / andere / auß dem Feld in die Städt / vil von dem Meer auf das Land / die andere / vom Land aufs Meer / und wußte Niemand wo hinauß / oder was man thun solte. Es war die Lufft / Wasser und Land / alles dick mit Aschen erfüllet / dardurch dann die Menschen / das Vieh / ja auch die Fisch und Vögel umbkamen / die Aschen ward von dem Wind biß gar in Africam / Syriam und in Egypten getragen / wie auch gen Rom.

 Cassio-

Cassiodorus gedencket noch eines grosen Brands / weßwegen Theodoricus der erste König der Gothen / in Italien die beschädigte Campanienser der Schatzung befreyet hat.

Marcellinus schreibet / daß die Aschen / so in die Lufft gestäubet / gantz Europam verfinstert habe / und als die Constantinopolitaner / wegen deß grossen Schröckens / zum Gedächtnus alle Jahr den 12. November gefeyret. Deßgleichen hat er auch in dem vierdten Jahr Constantini deß Vierdten / auf die Zeit / als Bellisarius Neapolin eingenommen / in liechter Flamm gestanden / und Steine / aber keine Aschen außgeworffen; Und widerumb / als die Saracenen eingefallen.

Placina schreibet / daß er im Jahr 685. auch gebrandt.

Anno 1024. geschach abermals eine Brunst.

Anno 1036. zu Zeiten Kaysers Conradi deß Andern / warff diser Berg widerumb so vil Feur auß / daß es scheinete / als wann gantze Feuer-Flüß herauß walleten / die sehr grossen Schaden gethan / davon man dann die Warzeichen hin und wider kennet.

Im

Jm 1500. Seculo, wie Ambrosius Leo schreibet / fiel widerumb einmal umb disen Berg / mit innerlichem krachen / sieden und dämpffen / ein gar scheußlich Wetter ein / also / daß jedermänniglich darüber sehr erschrack; Da aber das Getümmel etwas nachließ / regnete es röthlechte Aschen / in der gantzen Gegend / daß alles wie mit Schnee bedecket war. Es ist das Feur jnnwendig deß Bergs / noch nicht gar erloschen / dann offtmals hin und wider oben auf dem Berg Löcher aufgehen / und darauß Rauch und Dampff / da gräbt man nach / und macht Schweiß-Bäder für die Krancken Leute. Und ob es schon etlich underschidliche schrockliche Verwüstungen verursachet / scheinet es doch / daß die außgestreute Aschen / den Schaden mit wunderbarer Fruchtbarkeit ersetzet habe.

Unten an dem Berg seynd underschidliche Rauchlöcher / auß denen stätigs sehr kalte Winde kommen / die sich durch Wind-Gänge der grossen Speluncken / in jhre Cammeren / nach jhrem Gefallen lassen / die Somer-Hitze dardurch zu massigen.

Spartanus welcher der Schutzherr und Oberster der Sclaven gewesen / und denen

Römern / keinen geringeren Schrecken / als Hannibal eingejagt; Hat von disem Berg den Anfang gemacht / und als er daselbst von Claudio belagert worden / hat er sich durch geschwinde Kriegs-List / mit Banden von Reb-Stöcken gemacht / biß zu underst in einen hohlen Hügel / der erst lang hernach in die Flamm gerathen / hdrab gelassen / und nach dem er einen heimlichen Weg gefunden / die Römer / so sich dessen gantz nicht versehen / überfallen / ihrer Zelten sich bemächtiget / und seinen Sig zu verfolgen / gantz Campanien durchstreiffet.

Unten am Berg ist ein grosser Brunnen / Labulla genandt / darumb weil das Wasser gleichsamb kochet / und Labiolo, weil er durch Leitung fliesset / daß es sich nachdem es ein gantze Stund lang / unter der Erden fortgelauffen / voneinander theilet / gegen Süden / durch etliche Morast gewendet / und unter St. Magdalenen Bruck / ins Meer lauffet / weßwegen es Fiume de la Magdalena, das ist St. Magalenen Fluß / genennet worden.

Der ander Theil dises Brunnens / und dessen davon fliessenden Wassers / behält den Namen Labula, und auch Formella, vollführet seinen Lauff biß in die Stadt Buzzolo &c.

Wol

Samu
M
Spaz
Enope
Cleæ sacell
Minieus fl
SE
Therapne
Echeias
Serenus
Spona
Laina
A
Nedon
Mÿsia
Cr
Cardamÿle
Modon
nus
Oenusa In
Sa In

Wol und sonders Merckwürdig seyn auch die glückliche Kriegs Progressen der Republic Venedig / wider der Christenheit Erbfeind / den Türcken / besonders in der halb Insul Morea / da sie nemblich / wie auf vorgegangenem Theatro oder Schau-Platz præsentieret worden / die starcke Türckische Vestung Coron / mit stürmender Hand erobert; Hierauf nun hat sich dero Armada / an die Stadt

Calamata

BEmachet / welche jenseit deß Golfo di Coron / gegen Morgen liget / und solcher durch Ubergab / wie auch deß Schlosses Xarnata / sich bemächtiget haben; Den Golfo di Coron in der Insul Morea / in welcher die Venetianische Kriegs-Armada ihr Winter Lager halten wollen / hat der curiose Leser hiebey in Kupffer zu sehen.

Anlangend den Verlauff an sich selbsten / wird von Venedig vom 13. Octob. also berichtet: Daß unsere Armada bey Calamata ans Land gesetzt / wird confirmirt / welche Confirmation wir auch von einem Expressen Schiff auß Calamata vom 14. passato erhalten

halten haben / und zwar folgender Gestalt: Daß nach dem die Unsere die Vestung Coron repariert / und mit allen Nothwendigkeiten versehen / haben Ihr Excellentz die Mainotten vom Türckischen Joch zu befreyen / sich vorgenommen / welche durch die 3. Vestungen Xarnata / Chiclafa und Jassева / so von den Türcken in dem letsten Krieg erbauet worden / in der Dienstbarkeit gehalten wurden / und weilen er etlich 1000. umb die erste Vestung zu investiren / dahin commandirt / ist der Genelissimus den 1. September / mit der gantzen Armee von Coron aufgebrochen / und den vorigen nachgefolgt / und ist den folgenden Tag zu Chitier / anderhalb Stund von Xarnata angelangt / allwo er mit den vornembsten Morlacken / sich unterredt / und beschlossen worden / denen in der Vestung zu intimiren / daß sie sich ergeben solten / sonsten man mit ihnen / wie mit denen zu Coron verfahren wurde.

Eben an selbigem Tag / seyn die Sächsische Trouppen ankommen / und den Tag ist die gantze Armee gegen Calamata gesegelt / umb alldorten einige Völcker ans Land zu setzen / welches / als die Türcken solches wahrgenommen / haben sie die Unserigen mit Falcone-

couetten begriesset / und sich wider nach ihrem Lager begeben.

Inmittels hat der Herr Generalissimus die Vestung zum anderen mal aufforderen lassen / und den 4. seyn die Vornembste und Elteste Mainotten / mit ihrem Bischoff zu aller frue erschienen / mitbringend / daß Zarnata keine Belägerung außstehen köndte / welches auch in der That selbsten sich also befunden / massen nach etlichen Stunden ein Türck auß der Vestung kommen welcher nach bezeugter tiefffsten Reverentz vor dem General außgesagt / daß sie bereit wären / sich zu ergeben / allein förchteten sie sich / daß der Capitain Bassa / jhnen solches mit dem Schwerdt belohnen wurde / derowegen er demütigst angehalten / umb den Capitain Bassa jhren elenden Zustand zu berichten / zu erlauben / welches jhm auch vergünstigt worden /

Dazumal ist auch ein Feluque angeländet / welche die Eroberung Neuhäusel mitgebracht / wegen welcher erfreulichen Zeitung / bey der Armada / die Stück dreymal gelöset worden.

Den 8. Diß / ist der Türck wider mit Brieffen an den Aga von Zarnata / wider zu ruck

ruck kommen / mit Ordre / daß er sich nicht ergeben sollte / sondern auf den letsten Bluts-Tropffen defendiren / und daß er bereit seye / jhne zu succuriren; Diser Türck ist auf Befehl unsers Generals angehalten worden / derohalben weil er zu lang außgebliben / der Aga mit anderen drey Türcken / zu unterreden / im Lager ankommen / und ward die Capitulation gemacht / daß jhnen erlaubt worden / mit Ober und Unter-Gewehr / Weib und Kindern in die 600. Personen bestehend / sampt allen Bagagen / abzuziehen. In der Vestung hat man 45. metallene / 10. eiserne Stück / und 200. Tonnen Pulfer / aber wenig von Früchten gefunden / welche darauf mit 6. Compagnien Volck / besetzt worden.

Unterdessen hat der Generalissimus und der General Degenfeld zu recognosciren außgeschickt / welche zu ruck gebracht / daß der Capitain Bassa mit 8000. zu Fuß und 2000. zu Pferd / unfern Calamata stunde / und auf dem Rucken die Stadt Calamata / auf der rechten Seitten die Berg / und auf der lincken die Wälder habe / vornen aber / einige kleine Berglein / derowegen haben einige darfür gehalten / daß man den Feind / an einem so vortheil-

theilhafftigen Orth nicht angreiffen könne; Der Capitain General aber / war der Gegentheiligen Meinung / dannenhero / wurde die Armee von dem General Degenfeld in Schlacht-Ordnung gestellet / deren rechte Flügel / der Printz von Braunschweig / und den lincken / die Sächsische geführet;

Den 14. hat der General Degenfeld/einige Posto besetzen lassen / und befohlen daß das Corpo und lincke Flügel avancieren sollte/ welches/als die Türcken ansichtig worden/haben sie mrt 2000. zu Pferd / und einem Corpo zu Fuß/ den Sächsischen Flügel angegriffen/wie auch den Braunschweigischen / und nach dem die Reuterey in Confusion gebracht/seynd auch die Fuß-Völcker / mit Hinterlassung viler Todtē/ihnen nachgefolget/welche ihr Lager angezündet / und davon geflohen / und haben vil Todten/ nebenst der Bagage hinterlassen/welches alles die zu Calamata gesehen / und das der Capitain Bassa die Flucht genommen/haben sie das beste aus der Vestung zu sich genommen/ und das übrige angezündet;

Nachmittag wurde diser Ort mit teutschen Völckern besetzt/ in welchen sie 10. Metalline/ sampt vielen andern eisernen Stücken/

deren

deren etliche vernagelt waren / gefunden / und ist also auf Erhöchung deß H. Creutzes / solches Sigreiche Zeichen / in diser Vestung erhebt worden / und weilen sie für ein Importanten Ort / wegen der Communication Maina mit Coron gehalten wird / hat man hier das Te Deum Laudamus in Gegenwart unsers Doge und deß gantzen Adels / nebst andern grossen Freuden-Bezeugungen gehalten / etc.

Bassava

HAben die Türcken auch verlassen / weilen aber solches nit von grosser Importanz ware / hats der Venetianische General in die Lufft springen lassen.

Der Türckische Capitain Bassa / hält sich mit seiner in 3000. Pferd bestehender Militz im Land Arcadien in Morea auf / Hingegen haben die Braunschweigische Völcker / ihre Winter-Quartier in der Insul Zante / die Sächsische aber in Corfu bezogen.

Es ist auch wol Merckwürdig / daß in Italien die Anlauff und Aufschwellung der Wasser / von stätigem Regē so groß worden daß der grosse Fluß Po / Tessin und Gravelline / alles überschwemmet / und gleichsamb nur einen

nen Fluß gemacht haben / so daß alles auf 12. Italianische Meilen / deren 5. eine Teutsche machen / umb die Stadt Pavia unter Wasser gesetzet / wardurch vil Dörffer und Häusser / auf dem platten Land ruinirt und verderbet worden.

Diser Flüssen und der Stadt Pavia Beschreibung / findet der grgl. Leser in dem Tractätlin

Genua.

So ist auch nicht weniger Merckwürdig der grosse Wind-Sturm / so sich dises Jahr den 7. Octob. zu Genua in Ligurien / erhoben. dann da war ein solcher erschröcklicher Sturm / mit Blizen / Donner und Wassergüssen entstanden / daß dardurch vil Häusser umbgerissen / und der meiste Theil deß Magazins im Portu Franco, und dem Kauffhauß / nebst vilen Kauffmanns-Läden / mit Wasser angefüllt wurden / und sehr grosser Schaden geschehen.

Die Ergiessungen der Wasser zeigen gemeiniglich auch grosse Veränderungen an / welches dann die Zeit eröffnen wird.

Von Genua vom 20. October / wurde folgendes berichtet: Das Ungewitter 2c. davon jüngst gemeldt worden / hat grossen Ruin

in dem Kauffhauß und Porto Franco, und vil mehreren Schaden / als die frantzösisch einge- worffene Bomben gethan. Es ist ein solcher Platz-Regen so ungefähr kommen / daß 11. Soldaten / so an den Thoren die Wacht ge- habt / so übereilet worden / daß sie elendiglich ersauffen müssen. Zu St. Georgo in Do- gana / und Porto Franco, ist das Wasser überal 7. Klaffter hoch gewesen; Die reiche Kauffmanns-Läden auf dem Platz / seynd alle im Wasser gestanden / und ist vil Atlas / Da- mast / Brocat von Gold und Silber / vil Bal- len von Seiden / Baum- und andere Woll / vil wullin Tuch / und vil hundert Ballen Pa- pier / gäntzlich verdorben / über das / seynd auch in 200. Küsten der Zucker / alle zerschmoltzen; S. Pietro di Arena, ist jämmerlich verdorben. Das ebene Land di Bisogno, hat auch Noth gelitten. In Suma / die Nacht / als das Wet- ter gekommen / hat uns gleichsamb den Jüng- sten-Tag für Augen gestellet; Der Schaden wird in allem / über drey Millionen geschätzet; Folgenden Tag / hat das Feur / die Baum- wolle im Kauffhauß ergriffen / und wann die Leute solches nicht bald gewahr worden wären / wurde der Schaden durch einen erbärmlichen

Brand

Brand noch viel grösser worden seyn. Herr Joseph Furtenbach / gedencket in seinem Itinerario Italiæ, daß zu Genua Anno 1613. an St. Martini Tag / Morgens umb 8. Uhr / als er selbsten gesehen habe / ein starcker Wind vom Spitzen Libeccio entstanden / welcher eben la Bocca del Porto völlig incontrirte / in solcher Gestalten / daß die Meerwellen durch selbige Corrente / ohn einige Auffenthaltung deß Molo, mit grosser Ungestümmigkeit einbrachen / und demnach dise Tempesta die Pilotti der Galleren / allbereit am Abend zuvor / in etwas verspüret / haben sie sich zu mehrerer Versicherung / in ihren wohlverwahrten Hafen begeben / in gleichem salvirten sich die frembden Galleren in den Mandrazzo, nicht weniger thaten zum Theil / die vorsichtige Marinari, mit ihren Barche und Barchette, die fuhren dem Windhafen zu / und stelleten sich darein / als aber selbiger / und andere sichere Oerter / solcher massen erfüllet worden / daß keines mehr Platz hatte / hinein zu stellen / mustens und sonderlich die grosse Nave samptlichen im rechten Porto verbleiben / die thaten sich zwar nach eusserstem Vermögen / mit Einwerffung viler Ancker und Anbindung

der Schiff / wol versehen; Es nahmen aber die Wellen je länger je mehr überhand / und entstund ein solch Tormento und erschröckliche Fortuna, deßgleichen einiger Mann je gesehen / noch weniger gehöret oder gelesen hat; Dann die am Molo angebundene grosse Niderländische / Englische und Italianische Nave, schwungen sich solcher massen / daß auch jhre grosse Strick und Seil / nicht anders / als wie ein Faden abbrochen / da hörete man ein erschröckliches Brausen und Getümmel deß Meers / so gab man auß dem groben Geschütz der Schiffen / Feur / und durch diß Zeichen / zu verstehen / daß man jhnen durch Beybringung neuer Strick / und Abholung der Persohnen / in jhrem vor Augen stehenden äussersten Verderben / zu Hülff kommen sollte; Welches dann gantz eyferig beschehen / so viel / als den Menschen dabey zu thun müglich gewesen / Es war aber der Wind so starck / und schlugen die erschröckliche Meerwellen solcher massen / wie grosse Wasser-Bäch / über den gantzen Molo hinüber / also / daß kein Mensch so starck gewesen / jhme selber zu trauen / auf den Molo hinfür zu gehen / ja man mochte sich mit Müh auf dem hochen Thurn / und auf der starcken

40. Schuch hochen Porta salviren / da fieng an die grosse Schiff abzureisen / und segleten als verlohren / den Meerhafen darnider / die grosse ungestůmme Meerwellen / warffen die Schiff also an die Stadt-Mauren / daß sie zu Stucken und Trůmmern brachen / zů theil stiessen sie auch Löcher in die Mauren / mit solchem Krachen und Gethön / daß mans viel Gassen hinein hören konte / was schreyen und jammern verbracht wurde ; Ein Englisch Mann sahe / daß sein Nave nur noch einen gantzen Strick hatte / der begab sich mit 15. seiner Marinari in sein kleines Sciffo, und fuhr mit höchster Gefahr dem Mandrazo zu / die Zuseher haben GOtt inbrůnstig fůr jhn gebetten / daß er verwunderlicher Weise / wider zu Land kame / nahend dem Thurn scheitterten 2. Nave, die teutsche Guardi hielte sich mannlich / zogen viel Persohnen auß dem Wasser an Seileren hinauf / es geschach sehr grosser Schaden / und daurete diser erschröckliche Sturm 24. Stunden lang / man spůrete daß dise Fortuna nicht allein von dem grossen Wind entstunde / sondern auß dem Grund gleichsam herauf gestigen / gleich wie ein Wůrbel in einem Wasser /

man habe auch dise Ungestümm an vilen Orten mehr / eben damahlen gehabt.

Es ist auch Merckwürdig / daß die Türcken die Neuerbaute grosse Stadt

Sarawas.

ZWischen Zollnock und Giula am Fluß Kyrös ligende / verlassen / sich zur Flucht begeben / von denen die Kayserl. 150. nidermachten / 23. gefangen / und also dise Stadt in Posses bekamen / worinnen sie 27. Stück Geschütz / viel Kriegs-Munition / Proviant / allerhand Früchten / und viel andere Beuthen bekommen / solchen Ort nun zuerhalten / seynd die Gondalisch und Fürstenbergische Regimenter zu Pferd / die Castellische Dragoner / Manßfeldische zu Fuß / und noch ein ander Regiment zur Guarnison / dahin geleget / welche allda wol subsistiren können / weilen der Ort wol versehen ist.

Durch dise Eroberung / seyn zwey Grafschafften / als die Tarantaliensische / und Longradiensische in Jhro Kayserl. Mayest. Gehorsamb kommen / darinnen dann die Landsbewohner lieber stehen wollen / als das Türckische Joch ferner ertragen;

Grabewi
Zamoſ
PA
RV
Mappa
Niest
Zbaras
Wimnicza
Gru
Nismi
Braclau
Stry
Ladizin
Obodawka
Kamienicza
Flu
DA
Prut Flu

Belangend die Polnische / wider den Türcken und Tartaren / verübende Kriegs-Progressen / und dero Marsch über den starcken

Niester-Fluß.

IſSt zumercken / daß diser entspringet auß einem See / der Nieper genandt / bey 15. Stunden von der Stadt Lemberg / richtet seinen Lauff von Abend gegen Morgen / auf 90. Stunden lang / biß er zu Bialogrod / in das schwartze Meer / oder den Pontum Euxinum fället / hat zur Seiten gegen Mitternacht / das Land Podolien / gegen Mittag aber / die Wallachi und Moldau / wie der grgl. Leser auß diser Mappa mehrers zu ersehen hat.

In Podolien / wann man die Aecker einmahl besähmet / so tragen sie 2. Jahr nacheinander / und bringen bißweilen 100. fältige Frucht. Es melden auch die Scribenten / wann das Land einmahl beseet werde / habe man in einem Jahr 3. Ernden / und das die Ochsen theils Orten / so tieff im Graß gehen / daß man sie kaum sehen könne / hingegen / seye der Boden so hart / daß man viel Ochsen an einen Pflug spannen müsse.

Nachdeme die Polnische Armee / deß Türckischen Seraskiers Macht/unerachtet in die Moldau eingebrochen/und 4. Tag nacheinander 5. biß in 6. Stunden/ jeden Tag scharmuzirt/haben sie als es zur Haupt-Action kommen/obgesiget/den Feind in die Flucht geschlagen / verschidene Fahnen/ underschidliche Gefangene / und darunter deß Sultan Galga Hofmeister / bekommen/ und biß 900. Türcken/ auf der Wahlstatt nidergehawen. Auch deß General Mohila Obrister/ sich der Stadt Gourlick bemächtiget/ 1200. Türcken nidergehauen / die Stadt abgebrandt / und den Rebellischen Cosacken Sulnika / oder Sulima / so darinnen commandirt / gefangen bekommen / und selbigen Jhro Königl. Majest. in Pohlen / überschicket. Die Königin befindet sich dermahlen zu

Zulkiow.

DRey Meilen von Lemberg / der König aber / hat sich der Armee genähert/umb selbigen mit gutem Rath an die Hand zu gehen / erwartende 3000. Mann / so im Marsch nach dem Niester begriffen / umb seine Armee zuverstärcken. Zu obbenandten Zul-

Zulkiow / hats ein sehr schönes Schloß / lustige Gärten / und einen Tempel von Marmor gezieret.

Es seyn auch die Tartaren von deren Littauischen Armee aufs Haupt geschlagen worden. Ein sehr grosse Menge wurde nidergehauen / dann jhnen kein Quartier gegeben worden. Der Uberrest hat sich sehr kümmerlich nach der Türckischen Armee retirirt.

Lemberg.

ZU Latein Leopolis / in gemein Reußisch Lemberg genandt / liget in Rußsia Australi / an den Podolischen Gräntzen / bey etlich und 60. Stunden von der Pohlnischen Haupt-Stadt Cracau ; Jst ein vornehme Ertzbischoffliche Stadt und Schloß / an dem Fluß Volodarova oder Poltew / man hält sie vor deß Ptolomæi Corradunum , die Pohlen aber / nennen sie LWoW. Umbs Jahr Christi 1280, ist sie von Lesco dem Pohlnischen Fürsten / zugenandt dem Schwartzen / erbauet / und zu einer rechten Stadt gemachet worden.

Es hat allhier zwey Schlösser / deren das eine iñer / das andere aber ausser der Stadt / auf einem

einem hohen Berg gelegen/ welche beede/ so wol als die Stadt selbsten/ wol verwahret / und befestiget seyn ; So hat es allhier auch 3. Bischöffe/ einen Catholischen/ Reußsischen/ und Armenischen.

In der Stadt ist das Schloß / der Ertzbischoffliche Pallast / das Stadt und Zeug-Hauß/ neben einigen Kirchen/ zubesehen. Bey diser Stadt seyn auch 2. Vor-Städte/ und in solchen über 1500. Häusser / umb die Stadt wächset etwas Wein/ grosse Handlung geschihet hier von Außländischen Kauff-Leuthen rc.

Etwa 5. Stunden vom Niester Anfang gegen Mittag/ liget daß Schloß

Strij

Oder Striüm in den Pfützen oder Morasten / an dem Strij-Fluß / der vom Sibenbürgischen Gebürg her / in den Niester fliesset / nach dem er seinen Gang allein bey 15. Stunden gehalten hat / von dannen bey 20. Stunden lang / fliesset der Niester zur Stadt

Ha-

Halicz

ODer Halacia / so ein vornehme Stadt in Reussen ist / und Vorzeiten die Haupt-Stadt deß Reußischen Landes war / hat ein fein Schloß / am Fluß gelegen / und Saltzwerck 2c. Von diser Stadt Halicz bey 35. Stunden / liget etwa 3. Stunden von disem Fluß / an deme auch in solchem lauffenden Wasser Smerzych / die sehr feste Stadt und Schloß

Caminiek

ZUgenandt Podolski / auf einem Felsen / weil solche der Haupt-Ort in Podolien ist / bey 40. Stunden von vorgedachtem Lemberg / sie ist von den Dacis erbauet / ehe die teutsche Bastarna sich hieher gezogen haben / König Sigismundus der erste dises Namens / hat das Schloß befestiget.

Der Türckische Kayser Oßman / kam Anno 1621. mit grosser Macht hiehero / besahe dise verwunderliche Vestung / von einem Berg / und fragte / wer sie so befestiget hätte; Da ihm nun zur Antwort worden / GOtt hab solches gethan / soll er gesprochen haben;

S

So möge sie auch GOtt einnehmen; Hab also solche verlassen.

Anno 1651. haben auch die Cosacken und Tartaren / sie vergeblich angefallen / zu End deß Jahrs aber / wie die Relationen besagen / solle sie dazumal beynahe außgestorben seyn: Doch hat sie der Türck durch Verrätherey einbekommen / zu disen Zeiten / trachtet die Cron Pohlen / selbe widerumb zubekommen: Dero Vorhaben GOtt segnen wolle.

Es seyn sonsten noch 2. Städt dises Namens im Königreich Pohlen / deren eine auf dem Weeg von Warschau nach Grodno und Vilna / in der Maseu / an dem Bug-Fluß / die andere am Fluß Ilßna in Podlassen / dahin man gelangt / so man von Cracau auf Vilna reiset.

Dise Stadt Caminiek liget in der Mitten deß Niester Entsprungs und Einfluß ins schwartze Meer; Uber disen Fluß herüber gegen Mittag von Caminieck bey 15. Stunden liget die Wallachische Residentz

Jaß.

ALlwo der Fürstl. Hof ist / an dem Fluß Prut / weiters gegen Mittag bey 10.

Stun-

1 Schlos 2 S… rrKirc… rn

Stunden / an dem Fluß Moldau / findet sich
ie Stadt Suchana/ oder

Soczava.

WElche ehe dessen die Fürstl. Hof-Stadt gewesen/ von hier weiters gegen Mittag/ t zu sehen/die Wallachische Haupt-Stadt

Targovist.

WElche ein schöne grosse Stadt gewesen / mit einem starcken Schloß / hat sich aber zeitlich dem Türckischen Joch unter geben müssen/es kam aber der Wallachische Fürst mit 50000. guten Soldaten in sein Land/da verließ der Türck die Stadt/ als er sie zuvor mit 20. schönen Kirchen verbrandt hatte/ anjetzo ist sie widerumb wol befestiget.

Diß Land die Wallachi / wie auch das daran ligende Land die Moldau / haben vor Alters den Nahmen Dacien getragen/nach dessen ersten Bewohner Daco/welcher einer unter den 20. Fürsten oder Geferthen / deß Ersten Teutschen Königs Ascenas oder Tuciscons gewesen;

Dise beede Länder / werden durch grosse

Wäl-

Wälder/Einödden und Himmels-hoche Berg voneinander geschiden/ haben wenig vornehme Städt/dero Fürsten Hospodar genennet worden/seyn heut zu Tag dem Türcken unterworffen / dessen Joch sie müede seyn / GOtt wolle ferner der Christen Waffen segnen / und deß Türcken Hochmuth brechen.

Widerumb hinüber gegen Mitternacht zu dem Land Podolien zu kommen / kommet man zum Fluß

Bog.

DEr seinen Anfang nimmet zu Czarve/ und lauffet bey zweinzig Stunden auf Cchmielnic/ von dannen abermahls so weit zur Stadt

Braclaw.

JN roth Reussen / welche wie Brezama obgemelts Chmielnik / Viniza und Suinigrod/höltzene Häuser hat / dero Schlösser auch von Holtz erbauet seyn; diß Braclau ist die Haupt-Stadt in der Braßlowischen Weywodschafft. Hertzog Kiernus in Lithau/namb Anno 1040. dise Stadt ein/ und regierte allda. Anno 1432. verbrannte

sie

sie Theodoretus / oder Fedco / Ostrogius ein Reußischer Hertzog / und streithahrer Mann rc.

Niemerow.

JSt ein Stadt in Podolien / etwa 5. Stunden von der Stadt Braclau/ gegen Mitternacht gelegen / dise haben die Cosacken jnnen / deßwegen disen Herbst 1685. der Türckische Feldherr / oder Seraskier / solche zu belagern / vorgenommen / umb dardurch den Cosacken eine Diversion zu machen.

Tremboula.

JSt ein Vestung nicht weit von der Stadt Haliz gelegen / umb welche Gegend sich die Polnische Armee dermahlen gewendet.

Javorau

DEr Javorißvia / ist etwa 6. Stunden von Lemberg gegen Abend ligende Stadt/ so berühmt wegen der laulechten Bädern/ welche in dem Dorff Slovia herfür quellen / hier hat sich dermahlen die Polnische Königin aufgehalten.

Von

Von der Stadt Braclau/lauffet der Bog-Fluß noch bey 80. Stunden lang zum Niem See/am schwartzen Meer/oder Pontu Euxino gelegen / und fället bey Bilihovisie in denselbigen / fliesset also durchs gantze Land Podolien/ worinnen auch zu finden ist die Stadt Baar

Oder Barisovia und Myedzibock / zwischen den Pfützen / liget am Fluß Berezina/ sampt zweyen Schlössern; Ferner

Barum.

SO ein Stadt etwa 20. Stunden von Caminiek am Row-Fluß gelegen / gegen Mitternacht / welche Königs Sigismundi I. Gemahlin Bona Sforcia erbauen / allwo es ein Jesuiter Collegium hat ; Zu Anfang der Regierung Königs Johannis Casimirj haben Korecius und Christophorus Prziiemscius , dise Stadt von den Cosacken wider erobert/ denselben viel 1000. erlegt / und grosse Beuthen bekommen;

Crosno.

DEr Crosna/ist ein feine Stadt zu der Bischofflichen Stadt Prämißl gehörig/hat einen Castellan und ein Jesuiter Collegium/der Fluß Jahiolda lauffet rings umb

umb dise Stadt / die Visloca aber / mitten dardurch; Sie hat den Namen von dem Weberwerck/welches in jhrer Sprach Croßna genandt wird / ist wegen deß Tuchmachens berühmt / ligt auf sehr fruchtbarem Boden/ und lustigen Gegend. Die vornembste Gebäu allda/ seynd das Closter St. Francisci / und das Rahthauß.

Luceoria.

Luczko / Lusuc / oder Luscum / ist ein Stadt in Vohlinien/ am Fluß Ster/ bey 40. Stunden von Caminiek Podolski / Nordwesten warts ligende/und gleich so vil von Reusisch Lemberg / hat 2. Schlösser/ und zwey Bischöff / der Catholische residirt sampt dem Capitul im einten Schloß/der Reusische aber / in der Stadt; Es ist auch ein Jesuiter Collegium allhier im andern Schloß; Disen Ort belagerte König Boleslaus ein halb Jahr lang/und eroberte selbigen/durch Accord/ An. 1074. Umbs Jahr 1431. in der zweyen Brüder Wladislai und Suitrigellonis, gegeneinander geführtẽ Krieg/wurde dise Stadt verbrandt; Disen Herbst 1685. thaten die Tartarn einen Streiff / biß zu diser Stadt/

raubeten / brandten / und führeten vil Volck gefangen hinweg.

Nicht weit von der Stadt / liget das sehr feste Schloß Camyeniec / auf einem erhöchten Felsen.

Trochobycz

Ist ein Städtlein / so wegen deß Saltz-Bergwercks / berühmt.

Dubna

Eine Stadt / allwo König Johann Casimir / sein Lager wider die Tartaren / und Cosacken geschlagen. Anno 1651. geschach zwischen jhnen ein Schlacht / am Tag St. Petri und Pauli / da dann bie Pohlen eine blutige Victori erhalten / so / daß der Tartaren / mit jhrem Anhang / bey 30000. in den Pfützen / Gesträuchen / und Wäldern umbkommen seyn.

Winnica

Ist ein Stadt am Bog-Fluß / bey 10. Stunden von Braclau gelegen / allwo der Adel zusammen kompt / und Gericht gehalten wird / die Jesuiten haben auch ein Collegium alldort.

Korec

EIn Städtlein in Vohlinien / mit Schlössern / so Herzogs-Titul führen / und am Fluß Korec gelegen seyn.

Krzemien

Der Krzemenec / auch in Vohlinien / zwischen Ostrou und Nareu / ist ein grosse Stadt von Holtz erbauet / sampt einem / auch hölzernen / mit Letten bestrichenen Schloß / am Bug-Fluß gelegen.

Miedirectum

ISt auch ein Stadt in Vohlinien / und gar fest / in welcher Herzog Johannes von Ostrog / den Franciscanern eine Kirchen und Closter / sein Enckel aber / ein Jesuiter Collegium und Kirchen / prächtig erbauen.

Ostrog

Der Ostrogium / ist auch ein feine Stadt in Vohlinien / mit einem Schloß / allda die Herzoge vor Jahren Hof gehalten / nicht weit davon / ligt das schöne Schloß

Termanum.

Worinnen wolbegüterte Griechische Münch / St. Basilii Ordens / sich aufhalten.

Socalia

Der Sokalum ist auch ein Stadt in Vohlinien/wegen eines Mariæ=Bilds berühmt/ zu den Franciscanern von der Observanz, so allda Bernhardiner genandt welche in einer Insul deß Bog=Flußes / ein sehr prächtigen Tempel/ und gar festes Closter inhaben / welche Kirch mit schönen Gemähl-den/ Silber= und güldenen Gefässen/ und mit Edelgesteinen versetzten / Meßgewandten gezieret ist.

Zbaravia.

Ist ein Stadt zu Vohlinien gehörig/ hat ein festes Schloß/allhier hat Anno 1649. der König in Pöhlen/die Cosacken und Tartaren geschlagen.

Von Caminiek/liget bey 80. Stunden/ gegen Nord=Osten/ am Onieper=Fluß/ in der Ukraine/die berühmte roth Reusische Stadt

Kiow

1 die Statt 2 4 Rudera von dem alten Kiow

Kiow

ODer Kiovia / so weiland deß Lands Haupt gewesen / allwo der Fluß Ozicona in den Borysthenem oder Onieper fället / dermahlen ist sie dem Groß-Fürsten in der Moßcau zuständig / der sie unlängsten vortrefflich fortificiren lassen / hat ein Schloß / und wie die Rudera anzeigen / muß sie in vorigen Zeiten noch viel grösser gewesen seyn / die Griechische Kirchen / und in einem Closter / sind die wundersahme Höhlen unter der Erden zubesichtigen / in der Haupt-Kirchen / hats sehr schöne Schwibbögen / in deren etlichen viel todte Leichnamb unverwesen ligen / ineinander geschrumpfft / als weren sie gebachen / aber gar nicht schwartz / sondern recht Menschenfarbig / also daß sich darüber zuverwunderen / sie halten darfür / daß es lauter Märtyrer gewesen / der Tartar kompt nicht dahin Schaden zuthun / dann er etlichmahl ohn zu thun Menschlicher Wehr / von GOtt solle gestrafft worden seyn.

Es ligt auch einer Jungfrauen Leichnamb / in einem Schwibbogen gar allein / schön und lieblich anzusehen / mit zarter / köstlicher durchsichtiger Leinwath angethan / mit gelben

langen Haaren / gantz unverwesen / daß man alle Glieder noch kennen und greiffen kan / man glaubet daß es S. Barbaræ Leichnamb seye.

Es hat in diser Kirchen grosse Pfeiler / so gantz gegossen seyn / und sollen von Kiof biß nacher Smolensko / welch beede bey 80. Stunden voneinander entlegen / unter der Erde Gänge seyn / auch unter dem grossen Dnieper-Fluß / welche so breit derselbe Fluß ist / auch von gegossener Arbeit sollen zugerichtet seyn / was diß Werck für Kosten müsse erfordert haben / mag der curiose Leser von selbsten bedencken / und darbey ermessen / was Kiow für ein gewaltige Stadt gewesen seye / da die Rudera zeigen / das sie 7. Meilen im Bezürck gehalten. Man sagt ; Italianische Kauff-Leute habens erbauet / wie dann die Genueser angesucht / ein frey Emporium daselbsten widerum aufzurichten.

Die Moßcowitische Chronic besagt auch : Daß vor Zeiten bey der Stadt Kiovia / nicht weit von der Meotischen See / Reussen gewohnet haben / die man Polenos, das ist / Feldleute genennet habe / welche in weitem ebenem Felde jhre Wohnung aufgeschlagen / von denen die Pohlen / jhren Ursprung haben sollen.

Dise Stadt solle von Kio / einem Reussischen Fürsten Anfangs erbauet worden seyn/ umbs Jahr Christi 861.

Anno 1008. hat der Reusische Fürst Volodomirius/ seyn grosses Land/ unter seine zwölf Söhn getheilet/ die hernach Krieg gegeneinander geführet/ auß denen Stopolcus/ zum König Boleslao in Pohlen geflohen / welcher dise damahlen herrliche und sehr grosse Stadt; Durch Hunger wegen der unzehlichen Menge Volcks/ so darinnen gewesen/ zur Aufgab bezwungen / und solche unbeschädigter / ausser/ daß er deß entflohenen Fürsten Jaroslaj Schatz zu sich genommen / dem Stopolco wider zugestellt.

Fürters aber/ ist der König Boleslaus Chrobry/ durch die jhme von den Reussen angethane Schmach beweget worden/ daß er Kiow seinen Soldaten Preiß gegeben/ wie es zugangen/ mag der verständige selbs betrachten.

Anno 1074. hat König Boleslaus der andere/ diß Nahmens/ zugenandt Audax/ Kiow auch wegen Mangel Proviant/ erobert/ und damit er seinen Gewalt in Reussen desto mehr befestigte / und desto länger/ dern jhme allbereit bekandten Wollüsten diser Stadt geniessen

möchte / so ist er den gantzen Winter allhier geblieben / dardurch dann der Pohlen / gleich wie vor Zeiten / der Cartaginenser zu Capua / Stärcke und Mannheit weiche ꝛc. worden.

Endlich haben die Tartaren im Jahr Christi 1415. dise gewaltige Stadt eingenommen / außgeplündert und zerstört / das Schloß aber kondten sie nicht gewinnen; Nach disem hat die Stadt / das vorige alte Ansehen nicht mehr erlangt / und der König in Pohlen / auß Antrib der Littauer / hat das Land und Stadt zu einer Provintz / und sich völlig Unterthänig gemacht.

Es ist allhier der Reusische Ertzbischoff / so der Oberste im gantzen Königreich / der über alle Bischöff / so der Griechischen Religion zugethan seyn / zugebieten. So finden sich hier auch Geistliche deß Ordens St. Basilij / deren Vorsteher 100. Dörffer unter sich habē sollen. Dise Geistliche führen ein gar hartes Leben / und zur Fastenzeit / gehen sie in eine Höhlen / oder Löcher unter der Erden / und würcken daselbsten Buß. Andere begeben sich in die Wildnussen / mit einem härin Kleid und eisernen Ketten an und umbgethan / bißweilen gar weit in die Tartari / da sie das Evangelium

predi-

predigen / und darüber getödtet werden. Die Jesuiter haben zu Kiova auch ein Collegium.

Dise Weywodschafft erstrecket sich weit / so wol gegen dem Euxinischen Meer / und Mittag / als auch gegen Abend und Mitternacht / an die Littauisch und weiß-reusische Gräntzen / hat vil bewohnte und mit Schlössern befestigte Städtlein ; Die Cosacken haben dise Stadt auch eingenommen / seyn aber von denen Pohlen wider außgetriben worden.

Anno 1651. Als der Hertzog Radzivil allhier war / entstunden 2. Tag nacheinander Feursbrunsten / so daß in 200. Adeliche Höf neben vilen andern Häuser verbrunnen / die Haupt- und Dominicaner Kirch aber / wurden erhalten.

Es ist das Land Reussen / mit Podolien / Wohlinien / und Ukraine / fruchtbar / gibt allerhand Marmor / Alabaster / und ein grosse Menge Honig / sonderlich in Podolien / welches die Immen von dem Diptam und anderen wolriechenden Kräutern und Blumen samblen / in roth Reussen / gibts weisse Wölffe / Bären und viel andere wilde Thier.

Die obgedachte von Kiow gegen Mitternacht auch am Nieper-Fluß ligende berümte Stadt

Smolensko.

DEr Smolenskum / an den Gräntzen Moßcovien in Reussen / war weiland der Pohlen bestes Gräntzhauß gegen Moßcau / aniezo aber / disem Groß-Fürsten unterworffen / der gedachte Fluß/theilet sie/ist eines grossen Begriffs/und mit starcken Mauren beschlossen / das Schloß / oder Cittadell aber / bestehet auß 4. Bastionen. Der öfters gedachte Onieper-Fluß / entspringet bey 40. Stunden weit / von diser Stadt / gegen Morgen / bey dem Dorff Onieperst / laufft erstlich gegen Mittag / bey der Stadt Bictmœa fürüber / darnach wendet er sich gegen Morgen / und fleußt bey Orohobus / gedachtem Smolensko / Orsha / Dubrau und Mohilova beyher / dann fleußt er wider Mittag zu / auf Kiov / und von dannen / durch die Wůsteneyen / der Przocpensischen Tartaren/ nimbt vil Wassers unterwegs mit sich / und fällt ins Euxinische Meer / davon mehrers in vorgehendem Tractätlein / angeführet worden ist.

Vor Zeiten hat dise Stadt / jhre eigene Rußische Herzogen gehabt / auß welchen umb

Jahr

Jahr 1386. Suenslaus gewesen/ der in Littauen / in der Gegend Witepk und Orsa eingefallen / und Mecislaf gestürmet hat: Es haben jhn aber die Littauer/mit Hülff der Pohlen/ umbgebracht / und Polozko wider erobert/ und seinen Sohn Georgium / den Smolenskern/ zum Fürsten gegeben.

Anno 1403. hat der Littauische Groß-Hertzog Vitoudus / das Schloß allhier / in welches die Burger und Adeliche Leut / ein jeder sein Weib / Kinder und Güter geflehnet/ belagert / und erobert / und seyn jhm die andere Schlösser auch aufgegeben worden / darauf er das gantze Fürstenthumb zu einer Littauischen Provintz gemachet. Der Her;og ist in Ungarn geflohen/und hat in deß Königs und hernach Römischen Kaysers Sigismundi Diensten/seyn Leben beschlossen.

Als nach deß besagten Vitoudj Tod/deß Königs Jagellonis oder Wladislai in Pohlen Bruder/der Suitrigello/ Littauen angefallen/ und aber die Littauer deß Vitroudi Bruder/ Sigismundum zum Groß-Hertzogen gemacht/so ist auch Smolensko/Orsa/Polotzko/ Witepsk und fast gantz Littauisch Reussen/von Suitrigellone gewichen.

Es

Es ist aber diser Sigismundus Anno 1439. von den Seinigen umbgebracht / und an seyn Stadt / deß vorgedachten Jagellonis jüngere Sohn Casimirus / der hernach auch König in Pohlen gewesen / wider seines Brudern deß Königs/und der Pohlen/Willen/zum Groß-Hertzogen in Littauen erwöhlet worden/welcher die Stadt Smolensko verbrandt/ ein grosse Anzahl Leut zu tod geschlagen / und das Schloß/welches entweders zu deß gedachten Sigismundi Sohn Michael / mit deme folgends besagter König Casimirus gekrieget/ oder aber/ zu dem gedachten Suitrigellone wider gefallen/ erobert.

Anno 1500. hat der Groß-Fürst in der Moßcau Johannes / ob er wol seine Tochter Helenam / dem Groß-Hertzog Alberto in Littauen / deß obgemelten Königs Casimiri III. Sohn/zur Ehe gegeben/daß Smolencensische Gebiet verwüstet / weil er den gantzen Reußischen Strich / vom Fluß Perezinia an/ so zwischen Striessini und Rzeczica nahend Horwol/ in den Boristhenem oder Nieper fället/und den Theils/ wie oben gemeldt/für den alten Borysthenem selbsten halten/als ein alt Vätterliches Recht vom Tochtermann forderte/wie er dann

auch

auch Anno 1502. durch seinen Sohn Demetrium Smolensko/belägeren ließ/der aber das Schloß allhier nicht erobern köndte/ und ward darauf ein 6. Jähriger Anstand/ zwischen dem Schwäher und Tochtermann / so nunmehr König in Pöhlen worden war/ gemachet.

Nach dessen Tod/ hat seyn Sohn Basilius/ daß Schloß wider etlichmahl umbsonst angegriffen/ biß er es endtlich/ durch den Michael Clinski / einen Reußischen Fürsten belageren lassen / der solches auch A. 1514. durch Geld vnd Verrätherey einbekommen/nachdem dises sehr grosses für unüberwindlich gehaltenes / fast an den äußersten Sarmatischen Gräntzen / auf einer Seitten am Nieper / auf der anderen aber/auf unwegsamen/ sumpfigen Orten gelegenes Schloß / welches mit sehr grossen/von Aichen Holtz/und darzwischen mit Erden und Steinen außgefüllten Bollwerck/ allenthalben herumb / also verwahrt gewesen/ daß jhme kein Schuß / obwohlen der Feind mehr/ als 300. Stuck darvor gehabt/ schaden können / über die 100. Jahr in der Littauer Gewalt gewesen war / dises Schloß ligt hoch/ und hat der Scribenten Bericht nach / das Hertzogthumb Smolensko grossen Bezirck.

Es

Es hat zwar König Sigismundus das folgende Jahr/ nach einem wider Moßcau durch den Hertzog Constantin von Ostrog erlangten herrlichen Sig/ Smolensko widerumb/ aber vergebens belagert/ und Anno 1584. König Stephanus seinem Gesandten in der Moßcau geschriben/ daß er mit deß Groß-Fürsten Theodori Vatter/ dem Johanne Basilide in Streit und Anforderung umb Neugarten/ Pleßko und Smolensko gestanden.

Folgends aber/ kam den Pohlen ein gelegenheit an die Hand/ Smolensko wider zuerobern/ dann Basilides hatte einen Sohn Demetrium erzeuget/ welchen deß gedachten Groß-Fürsten Theodori Schwager Boris/ zu erwürgen befohlen/ an dessen Stadt aber ein anderer umbgebracht worden; Demetrius kam zu den P. Jesuitern in Pohlen in die Schulen/ nachgehends namb er die Moßcau ein/ und ward Anno 1605. gekrönt/ und dieweilen die Pollnische Weywod zu Sandomirien jhme hierinnen sehr behülfflich gewesen/ nahm er seine Tochter zur Ehe/ deßwegen die Moßcowitter ein Aufruhr erregten/ worinnen nicht nur Demetrius/ sondern auch viel Pohlen umbkamen

men; Indessen Belagerten und eroberten die Pohlen Anno 1611. Smolensko widerumb.

Anno 1631. hat der Groß-Fürst Michael Fedrowitz/ solchen Ort/ sampt dem darzu gehörigem Gebiet/ widerumb güttlich begehrt/ so er auch erhalten/ und stehet also biß dato/ in Moßcowitischem Gewalt.

Zwischen Smolensko und Kiov/ liget unfern deß Nieper-Flusses/ die Stadt

Mohilau

Der Mohilova gegen Abend/ sie ist groß/ und hat viel Kauffleuth und groß Gewerb allda/ dann die Moßcowiter starck dahin handlen/ welche sie auch haben eingenommen/ und Anno 1655. die Pohlen vergeblich belagert/ das folgende Jahr/ ward sie von den Cosacken eingenommen. Bey 20. Stunden von Mohilau gegen Morgen/ liget am Solz-Fluß die Stadt

Mscislau

Vor welcher Hertzog Suentoslaus von Smolensko Anno 1386. in der Belagerung seyn Leben eingebüsset.

Olyka

EIne Stadt in roth Reussen / in dessen Landes Theil Vohlinien genandt / bey 5. Stunden von Luccoria / oder Lusc gegen Morgen an einem Arm deß Horin Fluß gelegen / welche der Herzog Stanislaus Radivill / Groß Canzler in Littauen / mit einem gar festen Schloß / einer hohen Schul / und einer schönen Stiffts-Kirchen / und dise mit guldenen Gefässen / gezieret / auch ein Pfandhauß alda aufgerichtet hat. An. 1651. ist dise Stadt / so damals dem Groß Canzler Herzog Albrecht Radzivili gehörte / von denen Cosaen ck vergebens belägert worden.

Von Olyka weiters gegen Morgen / bey ungefehr 12. Stunden / ligct

Zaslau

EIn feine Stadt mit einem festen Schloß versehen / so der alten Reusischen Herzogen vornembste Sitz gewesen.

Sniatin

BEy 10. Stunden von Haliz / und 7. von Caminiek am Niester-Fluß ligende / ist die Haupt-Stadt deß Landes Podolien /

Pocucien/und der Wallachen Handels-Stadt welche viel Ochsen/Pferd/Wax / und Honig dahin bringen.

Columnia.

JSt ein Städtlein im Mittägigen Reussen / so wegen deß Saltzsiedens beruffen. Deßgleichen ist nahend dem Boristhene ein See / auff den öden Feldern der Ukraine / dessen Wasser bey heiterem/oder gar heissem Wetter/zu hartem Saltz zusamen wächset / dessen sich die daselbst herumb wohnende gebrauchen.

Beltz.

EJn Stadt mit festem Schloß im Mittägigen oder klein Reussen / bey 12. Stunden von Lemberg gegen Mitternacht in den Morasten gelegen/ ist das Haupt in dem Belzensischen Palatinat.

Bialacerqua.

JSt ein festes Städtlein/und Schloß/ im Kiovischen Palatinat.

Brecanum.

IN der Halicensischen Weywodschafft/ ein Volckreiche Stadt / so ein schöne Kirchen / prächtig und starcken Pallast hat.

Brodi

EIn Stadt in Wollin / oder Vohlinien / welche Stanislaus / Koniecpolcius Cracauischer Castellan / und Obrister Polnischer Feldherr/ mit einer Vestung / Thumb-Stifft / und Hohen-Schul/ gezieret hat. Nicht weit davon / ist der Bodhorzische Pallast/ sampt den Königlichen Gärten / und schönen Wasserwercken / zu sehen.

Glinianum

IN roth Reussen / in diser Stadt / seyn nach dem Todt Königs Sigismundi Augusti / die Rußische und Podolische Weywoden/mit den Castellanen und der gantzen Roxolanischen Ritterschafft / zusammen kommen.

Grodek

Der Grudak / auch ein Städlein im klein. oder Mittägigen Reussen / etwa 10. Stunden von Lemberg / gegen Sudwesten gelegen / alwo Anno 1434. König Wladislaus II. in Pohlen / Jagello genandt / gestorben ist.

Orsza

Eine feste Stadt am Nieper gelegen / die allezeit Pohlen zugehöret / die ward Anno 1386. von Herzog Suentoslao von Smolensko vergebens angegriffen.

Sanacum

Die Haupt-Stadt deß Gebiets dises Namens in roth Reussen / hat ein gut Schloß auf einem Felsen gelegen.

Stepanovia.

Ein Städtlein im Kiovischen Palatinat / so künstlich mit Wählen und Gräben befestiget ist.

Uchanie.

Allhier hat Nicolaus Danieloviz deß Königreichs Schatzmeister / einen sehr herr-

lichen Tempel erbauen/ uñ seyn neben schönem Pallast/ auch lustige Gärten zu sehen.

Wladimiria.

ODer Volodomiria/ein Stadt in Wohlin oder Vohlinien / allwo ein Russischer Bischoff Hof hält/ dessen Gebiet sich weit erstrecket/ König Casimir II. hat sie Anno 1363. mit einer Maur umbgeben / in dem Krieg/ welchen König Wladislaus wider seinen Bruder Suitrigellonem geführet/wurd sie Anno 1431. verbrandt.

Zamoscium.

EIn feste Stadt in roth Reussen/welche der Polnische Groß-Cantzler Zamoscius erbauen/ und in solcher ein Canonisch Stifft und hohe Schul angerichtet/ seine Schnur Catharina/ein Collegium und Seminarium darzu gethan. Er hat auch ein Pfand-Hauß / so man heut zu Tag Montem Pietatis nennet/allhier gestifftet/und ein gewisse Suma Gelts darzu geschossen / darauß man denen durch Unfall erarmten Burgern/und andern Armen/helffen köñe/deßwegen unterschidliche Völcker/ Polacken/ Griechen/Armenier/ Hispa-

Hispanier und Teutsche/sich hieher begeben haben. Es seyn hier die Kirchen S. Thomä/deß H. Creutzes/ Schloß/ Börß / Gielda/ das Rathhauß/ auf dem grossen Marckt/und das Zeughauß/ wol zu sehen. Die Stadt hat 3. Thor/ das Lublinische/Lembergische und Jenowiczenische/auch 8. starcke Bollwerck/einen grossen dicken Wahl/uñ tieff herum geführten Graben.

Grabvice.

EIn Städtlein im Mittägigen Reussen/ etwa bey 4. Stunden / von obgemeltem Zamoscio/ am Wieprz Fluß gelegen.

Moßciska.

AUch ein Städtlin in klein Reussen / bey 6. Stunden von Javorow/ gegen Südwesten gelegen.

Komarne.

JSt ein Städtlein bey 4. Stunden von Stry gegen Mitternacht / auch in klein oder Mittägigem Reussen gelegen.

Berestetsko.

EIn Städtlein in Wohlinien / bey 8. Stunden von Luceoria/gegen Mittag gelegen/von dem Ster-Fluß gantz umbgeben.

Tarnopel.

Auch ein Städtlein bey 20. Stunden gegen Mitternacht am Seret-Fluß gelegen/ in Vohlinien.

Chmielnik.

Ist eine Stadt in Vohlinien/ zwischen Ostrog und Braclau/ von jeder bey 20. Stunden am Bog-Fluß/ gleich als in einer Insul gelegen/ hat auch ein Schloß/ welches so wol/ als die Stadt von Holtz erbauet.

Es ist benebens wol zu beobachten / und zu unterscheiden/ daß Reussen-Land abgetheilet werde/ in Schwartz/ Weiß/ Roth und Klein/ oder das Mittägige Reussen; Der Theil deß Russen-Landes so über dem Donn oder Tangi/ und deß Borysthenis Brunnen oder Ursprung gelegẽ/ wird von den Alten genañt/ Schwartz-Reussen/ von den Neuen aber/ die Moßcau/ uñ vor Zeiten Sarmatia Asiatica, gleichwie das Polnische Reussen Sarmatia Europæa, und Pohlen selbsten eigendtlich Vandalia geheissen.

Weiß-Reussen begreiffet das Groß-Herzogthumb Littau/ und das rothe/ so eigendlich Roxolana heisset / begreiffet das Land Wol-

Wollin oder Vohlinien / das Mittägige Reussen / oder Russia Australis aber / das Land umb Leopolis / LWoW oder Lemburg.

Das rothe Reussen / hat von Mittag / Hungarn / Moldau / und Bessarabien / vom Morgen die Scytisch oder Tartarische Einödinen / und Moßcau / von Mitternacht / die Littau / von Abend aber / klein Pohlen / zu Gräntzen / und begreifft gar grosse Weywodschafften / nemblich die Reußische / Vohlinische / Podolische / Belzische / Braclauische / Kiovische / sampt den Chelmensischen / und Haliziensischen Gebieten oder Landschafften / deren vornembste Oerter / oben beschriben / und darunter sonderlich Podolien / wegen der continuirlichen Tartarischen Uberfällen bekandt / deßwegen auch bey nahe alle Ort wol befestiget seyn.

Im Mittägigen Reussen / liget auch die sehr berühmbte lustige und grosse Handels-Stadt

Jaroßlau.

Oder Jaroslavia / bey 20. Stunden von Lemburg / gegen Abend / allwo vornehme Jahrmärckte gehalten werden / dero Schloß berühret der Fluß San gegen Morgen /

gen / die Jesuiter haben allhier ein Collegium. Am Abend deß Fests / St. Mariä Himmelfarth wird ein grosser Jahrmarckt allhier gehalten / darzu auß Persien / von Constantinopel / Venedig / Moßcau / und Ambsterdam / Güter gebracht werden / deßgleichen sehr viel Ochsen und Pferd. Anno 1625. ist zur Meß-Zeit die gantze Stadt in einer Stund abgebronnen / dann sie nur auß hölzernen Häusern bestehet; An Wahren solle über 25. Tonnen Golds / Schaden geschehen seyn / sie ward aber / bald wider erbauet. Anno 1656. ist sie von den Schweden eingenommen worden.

Ferner findet sich von diser Stadt bey 8. Stunden gegen Mittag / die vornehme Bischoffliche / auch am San-Fluß gelegene Stadt

Præmißlia

Der Præzemißl / zu welcher ein groß Gebiet gehöret / hat zween Bischöff / einen Römischen / und einen Griechischen / oder Reusischen / der Boden daherum ist sehr fruchtbar / und können die Inwohner ihre Wahren / sonderlich das Getreid und Saltz / auf disem Fluß / in Pohlen und Preussen / mit grossem Nutzen verführen / dann solcher

cher Fluß/ so in dem Saramatischen Gebürg/ nicht weit von der Teißa Brunnen / entspringet / nahend Sandomirs / in die Vistul oder Weixel fället ; Es gibt auch gar lustige schöne Gärten umb dise Stadt / und ein Königlichen Thiergarten / so voll allerhand wilden Thieren ist.

In diser Stadt seyn zu sehen/die Pfarr-Kirchen / Jesuiter Collegium / das Franciscaner Closter/wie auch das prächtige Rathhauß/ neben andern schönen wolerbauten Privat-Häussern / das Königliche feste Schloß / ligt auf einem hohen Felsen / hat starcke Thürn und Mauren; Hier werden vornehme Jahrmärckte gehalten. Anno 1096. hat dise volle und reiche Stadt/König Boleslaus in Pohlen am vierdten Tag dero Belagerung/ eingenommen / und seinen Soldaten Preiß gegeben; Im Schloß hatten die Reussen kein Wasser/ so grassierte auch die Pest unter jhnen / deßwegen sie das Schloß aufgeben müßten / und sich allein mit deme benügen / was ein jeder tragen kondte.

Anno 1498. hat sie der Wallachische Weywod Stephanus außgeplündert / und angezündet / zu welcher Zeit / von den Wal-

lachen/

lachen/Türcken und Tartaren/über 100000. Reussen/weggeschleppet worden seyn.

Es liget auch in disem Gebiet oder Castellanat/die Stadt

Resovia

So ein schönes Schloß und etliche Clöster hat/und berühmt ist/wegen deß Marckts/so Jährlich auf S. Alberti Tag/gehalten wird. In diser Gegend wohnen Teutsche/so von König Casimiro Magno gefangen/und hiehero gesetzet worden/welche sich mit der Viehzucht und dem Flaxbau ernehren.

Von obgedachter Stadt Præmisel/liget bey 10. Stunden am San-Fluß

Sanok

Oder Sanocum/die Haupt-Stadt deß Gebiets dises Namens/sie hat ein starck Schloß auf einem Felsen/über dem Fluß ligende.

Weiters bey 25. Stunden von Jaroslau/10. von Lublin/und so vil von Zamoscio/liget die Haupt-Stadt deß Chelmensischen Gebiets/oder Castellanats

Chel-

3 St
4 das Oberschlos
5.Vorgeburg
6.der Haven
5

Chelma

ALwo auch zwey Bischöffe / ein Romanischer / und ein Griechischer / ihre Sitz haben. In disem Chelmensischen Land / liget an dem Fluß Vepro / oder Wieper / die Bischoffliche Residentz / Schloß und Pallast Krasnolau / oder

Crasnostovia.

WEilen nun die Venetianische Kriegs-Armada / theils in der Welt-beruffenen halb Insul Peloponneso / oder Morea / ihr Winter-Quartier halten / und neben andern Vestungen mehr / sonderlich die sehr vortreffliche / sehr feste / mit dem Meer gantz umbschlossene Stadt

Napoli

IM Land Romanien / annoch zum Feind / und solche wol zubeobachten haben / als wird dem curiosen Leser / solche Principal Vestung zu Lieb / hiemit zum Beschluß dises Tractätels / nach dem wahren Original dessen / der solche selbsten beschauet / vorgestellet / hat drey wehrhaffte Schlösser / sie ligt theils auf /

auf/ theils unter einem felsechten Vorgebürg/ und also fest von Natur / dero Haven / von einem / auf einem Felsen ins Meer gebaute Castell / defendiret wird.

Dise Vestung haben die Venetianer noch 50. Jahr ingehabt / nach dem der Türck gantz Moream bezwungen hatte / umb Fridens willen aber / selbige jhme gütlich abgetretten / verhoffend das Glück vom Himmel / solche jhnen wider einraumen werde.

Nechstens so GOtt will / wird hernach folgen / die Beschreibung deß Groß-Herzogthumbs Littau / und dessen durch selbiges lauffenden grossen Wasser-Stromms / Chronons / Niemen / oder Memmels / welcher unfern Piaceno entspringet / uud mit Zuziehung vieler Wasser / ins Curisch Haff / nicht weit von Königsberg einfället rc.

Vale.

Register.

A.

Algier. 8

B.

Bar. 48
St. Barbarœ Cörper. 53
Bäder. 47
Bassava. 32
Beltz. 65
Berestetsko. 69
Bialocerqua. 65
Bialogrod. 39
Bog-Fluß. 46
Braclau. 46
Brezana. 46
Brecanum. 66
Brodi. 66

C.

Calamata. 27
Camieniec. 50
Caminiek. 43
Chelma. 75
Chmielnik. 46. 70
Columnia. 65
Crasnostovia. 75
Crosno. 48
Coron Golfo. 27

D.

Dermanum. 52
Drochobyz. 50
Dubna. 50
Dzicona-Fluß. 53

G.

Genua. 33
Glinianum. 66
Golfo di Coron. 27
Goleta. 7
Grbavice. 69
Grodek. 67

H.

Halitz. 43

J.

Jaroßlaw. 71
Jaß. 44
Javorau. 47

K.

Kiov. 53
Komarne. 69
Korec. 51
Krzmien. 51

L.

Labulla. 26
Lemberg. 41
Luceoria. 49
Lusck 49

M

M.
St. Mariä Bild. 52
Miedirectum. 51
Moldau. 45
Moßcau. 16
Moßcow. Gesands. 11
Mohilau. 63
Mosciska. 69
Myedzibok. 48
N.
Napoli. 75
Niemerow. 47
Niester-Fluß Mappa. 39
O.
Orsza. 67
Ostrog. 51
P.
Podolien. 39
Poltew-Fluß. 41
Prämisilia. 72
R.
Resovia. 74
S.
Saravas. 38
Saltzberg. 50
Saltzsieden. 65
Sanok. 74
Sanocum. 67
Smerzig-Fluß. 43
Smolensko. 48
Socalia. 52
Saltzfluß. 63
Soczava. 45
Stepanovia. 67
Steer-Fluß. 49
Stry-Fluß. 42
Stry Schloß. 42
Mscislau. 63
T.
Targovist. 45
Tarnopel. 70
Tremboula. 47
Tripolis. 1
Tunis. 5
U.
Uchanie. 67
Vesuvius. 20
Vinnica. 46
Ukraine. 52
Vohlinien. 49
Ungewitter. 33
W.
Walachi. 45
Wieper-Fluß. 75
Wladamiria. 68
Winnica. 50
Wohlin. 49
X.
Xarnata. 27
Z.
Zanoscium. 68
Zbaravia. 52
Zulkiow. 40

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Theatrum Cosmographico-Historicum ...

Bd.: Secundum

Augspurg 1686

Regensburg, Staatliche Bibliothek -- 999/Hist.pol.1903(1/4
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11096942-2